

# Nun laßt uns gehn und treten

Nun laßt uns Gott – O Jesu, meine Wonne – Wach auf, mein Herz

Johann Crüger  
1698–1662

Blockflöte I

Blockflöte II

Sopran  
Alt  
(ad lib.)

1a Nun laßt uns gehn und tre - ten mit Sin - ge  
1b Nun laßt uns Gott dem Her - ren Dank  
1c O Je - su, mei - ne Won - ne, du  
1d Wach auf, mein Herz, und sin - ge der

Orgel  
(Cello ad lib.)

Be - ten zum

eh - ne Ga - ben, die wir emp - fan - gen ha - ben.  
So - ster auf Er - den, laß mich dir dank - bar wer - den.  
D - al - ler Gü - ter, dem from - men Men - schen - hü - ter.

2a Wir gehn dahin und wandern  
von einem Jahr zum andern,  
wir leben und gedeihen  
vom alten bis zum neuen.

3a Ach Hüter unsres Lebens,  
fürwahr, es ist vergebens  
mit unserm Tun und Machen,  
wo nicht dein Augen wachen.

4a Gelobt sei deine Treue,  
die alle Morgen neue;  
Lob sei den starken Händen,  
die alles Herzleid wenden.

5a Laß ferner dich erbitten,  
o Vater, und bleib mitten  
in unserm Kreuz und Leiden,  
ein Brunnen unsrer Freuden.  
*(Paul Gerhardt, 1607 - 1676)*

2c Jetzt schmecket mein Gemüte  
dein übergroße Güte;  
dies teure Pfand der Gnaden  
tilgt allen meinen Schaden.

3c Herr, laß mich nicht vergessen  
daß du mir zugemessen  
die kräftige Himmelspeis  
wofür mein Herz sich preiset

4c Nun bin ich  
von Sünden  
mit dir,  
was ich

5c Nun

2b Den Leib, die Seel, das Leben  
hat er allein uns geben;  
dieselben zu bewahren,  
tut er nie etwas sparen.

3b Nahrung gibt er dem Leibe,  
die Seele muß auch bleibe  
wiewohl tödliche Wunden  
sind kommen von der

4b Ein Arzt ist uns  
der selber ist  
Christus, für  
der hat er

5b Wir  
w  
fo  
ein  
ein  
ein  
ein  
*(- 1598)*

Opfer haben,  
ich meine Gaben:  
eihrauch und mein Widder  
mein Gebet und Lieder.

Die wirst du nicht verschmähen;  
du kannst ins Herze sehen;  
denn du weißt, daß zur Gabe  
ich ja nichts Bessers habe.

4d So wollst du nun vollenden  
dein Werk an mir und senden,  
der mich an diesem Tage  
auf seinen Händen trage.

5d Sprich Ja zu meinen Taten,  
hilf selbst, das Beste raten;  
den Anfang, Mitt' und Ende,  
ach Herr, zum besten wende.  
*(Paul Gerhardt, 1607 - 1676)*